

Gustav Mahler

WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**



MAHLER 7

FR 4. März 2016 &
SA 5. März 2016



FR 4. März 2016 & SA 5. März 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Daniel Finkernagel

Gustav Mahler

GUSTAV MAHLER

Sinfonie Nr. 7 e-moll
»Lied der Nacht«

- I. Langsam - Allegro
- II. Nachtmusik. Allegro moderato
- III. Scherzo. Schattenhaft
- IV. Nachtmusik. Andante amoroso
- V. Finale. Rondo

WDR Sinfonieorchester Köln
Andris Nelsons Leitung

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters Köln unter wdr-orchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

SENDUNG
WDR 3 LIVE (FR)



HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE



SINFONIE NR. 7

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Die Siebte bezeichnete Mahler als seine »Heiterste«. Doch zur entspannten Idyllenstimmung ihrer »Nachtmusiken« kontrastiert der enorme Aufwand der Ecksätze. Hier breitet Mahler noch einmal seinen sinfonischen Kosmos in aller Heterogenität aus: fast triviale Walzer, stampfende Marschmusik, »Meistersinger«-Polyphonie und Glockenläuten – über allem aber ein ekstatischer, geradezu betäubender Jubel; was für ein Enthusiasmus, welches Delirium!

Ordnung im Chaos: »Achtung! Nicht verlieren!« schrieb Mahler auf den Umschlag, in dem er das Manuskript seiner siebten Sinfonie aufbewahrte. An ihr hatte der vielbeschäftigte Wiener Hofoperndirektor in den Sommern 1904 und 1905 am Wörthersee gearbeitet. Mahler selbst bezeichnete die Siebte als »mein bestes Werk« – doch auch diese Eigenreklame verhalf ihr zunächst nicht zur Öffentlichkeit. Erst 1908 erklang sie unter Mahlers eigener Leitung erstmals in Prag. Der Augenzeuge William Ritter, ein Schweizer Schriftsteller, berichtete plastisch von den »chaotischen« Proben und dem plötzlichen Auftauchen von Mahlers Frau Alma:

»Beflügelt von der Anwesenheit der Frau, deren Schönheit und Wiener Grazie er verehrte, führte sich der Meister wie ein Verrückter auf: er saß, stand auf, tanzte und hüpfte wie ein Springteufelchen, dirigierte in alle Richtungen gleichzeitig ... Aber was für ein Enthusiasmus, welches Delirium! Und wie riss es uns mit!«

Ritter erinnerte sich besonders an den »unsterblichen Sonnenaufgang dieses ruhmreichen Finales«. Mahler selbst sprach ausdrücklich von »Tageslicht«, wohl weniger als Widerspruch zum »Nachtmusik«-Charakter der Binnensätze, denn als beethovenscher Gedanke des »Durch Nacht zum Licht«, das sich hier so gleißend wie in keiner anderen Mahler-Sinfonie Bahn bricht.

Mit dem nicht vom Komponisten stammenden Titel »Lied der Nacht« suchte man vielleicht der Popularität des Riesenwerks auf die Sprünge zu helfen. Doch der Siebten war nach der Uraufführung kein allzu großer Erfolg beschieden. Die Kritiken in München oder Wien waren mit Äußerungen wie »Monstrum an Impotenz und Künstlichkeit« gewohnt feindlich. Mahler verzichtete daher bei seiner anschließenden Chefposition an der New Yorker Met darauf, sich mit dieser Novität vorzustellen und griff lieber zur kürzeren Vierten: »denn für ein Publikum, das noch nichts von mir weiß«, schrieb er an Alma, »ist das Werk zu kompliziert.« Jedoch die Schar der Jünger wuchs: Arnold Schönberg schrieb nach dem Erlebnis der Wiener Aufführung an Mahler: »Jetzt bin ich ganz der Ihrige. Welcher Satz mir am liebsten war: Jeder!« Angesichts der äußersten Verschiedenartigkeit der Sätze ein bemerkenswertes Statement!



Mahler berichtete an Alma, wie die Arbeit nach den schon vollendeten »Nachtmusiken« (Satz 2 und 4) stockte. Dann aber sei ihm plötzlich die Einleitung zum ersten Satz auf einem Ruderboot auf dem Wörthersee eingefallen. Wer aber nun die Schilderung lieblicher Natureindrücke erwartet, wird enttäuscht: Die Siebte eröffnet mit einem ausgedehnten Trauermarsch – ein Topos, den Mahler gerade erst im Vorgängerwerk zu erschütternder Wirkung gebracht hatte. Überhaupt steckt die Siebte voller Reminiszenzen an Mahleriana-Vokabular. Gesten, Klänge, Effekte, die vor allem in der Fünften und Sechsten ausprobiert wurden, fasst sie noch einmal zusammen in strahlender Steigerung – manche meinen auch: Übersteigerung. So steht die Siebte in einem merkwürdigen Spannungsverhältnis: auf der einen Seite eine Fülle von Mahler-Déjà-vus, auf der anderen Seite das Fehlen des todeswunden »Mahler-Feelings«. Die beiden blechgepanzten, expansiven Ecksätze kontrastieren seltsam zum serenadenhaften Ton der »Nachtmusiken«: »Eichendorffsche Visionen, plätschernde Brunnen, deutsche Romantik« hätten ihrem Mann hier vorgeschwebt, so Alma Mahler.

Nichts davon im ersten Satz: ein vertrauter mahlerscher Trauermarsch, dessen stockender Grundrhythmus durch die Signalmotivik im dunklen Ton des Tenorhorns überfärbt wird. Im eigentlichen Hauptthema reißt ein rigoroser Marsch mit dissonanten Härten und avanciertester Harmonik das gesamte Orchester mit sich fort. Das 2. Thema bringt mit vorgeschriebenem »großen Schwung« eine lange, ekstatische Melodie, nicht unähnlich dem »Alma«-Thema aus der Sechsten. Mahler kombiniert weitere Grundkonstanten seines Komponierens: das Changieren zwischen den Tongeschlechtern Dur und Moll, Choral, Fanfarensignale und Vogelrufe. Ein Harfenarpeggio gewährt den Blick auf eine streicherüberglänzte Idylle mit »Alle Lust will Ewigkeit«-Assoziationen aus der Dritten. Die Reprise vereint das gewaltige Marschthema mit blitzenden Triangelschlägen, als sollten finstere Nacht und triumphierende Helligkeit bereits vereint werden.



Die erste »Nachtmusik« führt in traumverlorene Gefilde: Der Frage-Antwort-Zwiegesang der Hörner, der schalmeiartige Reigen der Oboe und die Vogelruf-Imitationen beschwören noch einmal Mahlers frühe »Wunderhorn«-Welt. Doch auch hier marschiert es in einem fort, teilweise zu geräusch- und spukhaften Col legno-Schlägen der Streicher. Im Trio bringt die schwungvolle Melodie der Celli wienerische Walzerstimmung. Von ferne tönen Herdenglocken hinein, Mahlers Symbol äußerster Weltentrücktheit.

Das ausdrücklich als »schattenhaft« bezeichnete Scherzo wirkt wie eine bizarre Rückblende: Mit wogenden Walzermotiven, deren Eleganz durch auskomponierte Glissandi ins Zügellose, fast Vulgäre abgleiten, erinnert dieser Satz an die Vorstellung von sich hinter einer blinden Scheibe drehenden Tanzpaaren, wie Mahler sie beschrieb. Grelle Instrumentalfarben unterstreichen den Charakter eines dämonischen Tanzes auf dem Vulkan, kulminierend in einem brutalen abgerissenen Pizzicato im fünffachen Fortissimo.



Die zarte zweite Nachtmusik hat kein Gleiches bei Mahler: Dieser kammermusikalische »Andante amoroso«-Ton, geprägt durch Gitarre und Mandoline, steht neu in seiner Welt. Die einleitenden Takte klingen durch ihre abkadenzierte Phrase allerdings wie eine Schlusswendung, wie ein »Es war einmal«. Mahler zäumt den liedhaften Satz also quasi von hinten auf: das Märchenbuch ist schon zugeklappt, die Erinnerung jedoch unauslöschlich.

Der blendende Pomp des Rondo-Finales hat manche Kommentatoren zu der Vermutung geführt, dass er ein nur gespielter, persiflierter sei. Von Mahler selbst ist die Kurzerläuterung »Was kost' die Welt?« überliefert – in seiner überschwänglichen Rücksichtslosigkeit scheint das durchaus zu dem positivistischen Getöse zu passen.

Die auffällige Verwandtschaft des punktierten Hauptthemas mit dem e-Moll-Marsch des Kopfsatzes lässt vermuten, dass Mahler hier ein Gegengewicht zur Zerrissenheit und Katastrophenstimmung geben wollte. »Mit Bravour« soll der Pauker seine eröffnenden Triller spielen, »sehr markig« soll das Hauptthema klingen. Choralidiom und Zitat des Allegro-Themas aus dem Kopfsatz schlagen ebenfalls eine Brücke zum Anfang. In den apothetischen Schlusstakten taucht das Marschthema des Kopfsatzes noch einmal, nach Dur gewendet, im hymnischen Blechbläserglanz auf und erinnert in dieser Form deutlich an das »Veni creator spiritus«-Thema der Achten. Warum also sollte er dieses Finale ironisch gemeint haben? Es scheint eher, dass Mahler auf dem Höhepunkt seines äußeren Erfolges, von den kommenden Schicksalsschlägen noch unbelastet, in der Siebten einen optimistischen, selbstbewussten Ausblick wagte.

Vielleicht steckt auch ein gewisses Imponierbedürfnis hinter dem Bombast. Noch einmal William Ritters Augenzeugen-Bericht der Uraufführungsproben in Almas Anwesenheit: »Und Mahler schien glücklich, glücklich, wie ich ihn nie mehr gesehen habe. Stehend triumphierend, verschlang er mit den Augen, über diese wahrhafte Apotheose hinweg, die Heißgeliebte, die dort unten lächelte.« Doch die Warnung »Achtung! Nicht verlieren!« des Umschlags, in dem das Manuskript steckte – sie konnte für die Liebe der beiden keine Gültigkeit beanspruchen.

Kerstin Schüssler-Bach

ANDRIS NELSONS



Nelsons legte sich in den Klang hinein und formte die Musik mit überragender Zartheit.

THE BOSTON GLOBE



- \ 1978 als Kind einer Musikerfamilie in Riga geboren
- \ Trompeten-Studium am Konservatorium in Riga; Solotrompeter der Lettischen Nationaloper
- \ Studium Dirigieren an der lettischen Musikakademie und anschließend am St. Petersburger Konservatorium
- \ 2003 bis 2007: musikalischer Leiter der Lettischen Staatsoper
- \ 2006 bis 2009: Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford
- \ 2008 bis 2015: Music Director des City of Birmingham Symphony Orchestra
- \ seit der Saison 2014/2015 Music Director des Boston Symphony Orchestra (BSO)
- \ Neu ernannter Gewandhauskapellmeister des Gewandhausorchesters Leipzig (ab der Saison 2017/2018)
- \ Sommer 2015: europäische Sommerfestival-Tournee mit dem Boston Symphony Orchestra mit Konzerten in London, Salzburg, Grafenegg, Luzern, Mailand, Paris, Köln und Berlin
- \ regelmäßiger Gast am Royal Opera House, der Wiener Staatsoper und der Metropolitan Opera
- \ Auszeichnung des Royal Philharmonic Society Music Award im Frühjahr 2015

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



»
Das Orchester klingt wunderbar.
Zu schön, um wahr zu sein, könnte man einwenden wollen.
KÖLNER STADT-ANZEIGER
«

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang
- \ CD-Veröffentlichung von Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste (u. a. Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award«)

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein
1. Konzertmeister
Slava Chestiglazov
1. Konzertmeister
Naoko Ogihara
Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu 2. Konzertmeisterin
Alfred Lutz Vorspieler
Christine Ojstersek
Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans-Reinhard Biere
Anna de Maistre
Jelena Eskin
Andreea Florescu
Caroline Kunfalvi
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Akari Azuma
Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
Barennie Moon
Stimmführerin
Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
N. N. stv. Stimmführer/in
Christel Altheimer
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Weronika Figat
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Ute Klemm
Johannes Ooppelcz
Johanne Stadelmann
Alwina Kempf
Akademie

VIOLONCELLI

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaelle Bayet
Laura Escanilla
Eva Maria Gambino
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Armen Nazarian
Dashiel Nesbitt
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Lisa Walther Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N. N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rau
Jörg Schade
Christian Stach
Matthias Solle Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
N. N. stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo
N. N. Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Ralf Ludwig
Andreas Langenbuch
Bassklarinette
FAGOTTE
Henrik Rabien Solo
N. N. Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Hubert Betz
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo
Premysl Vojta Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Andrew Joy
Rainer Jurkiewicz
Joachim Pöttl
Kathleen Putnam
Hubert Stähle

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Frieder Steinle stv. Solo
Daniel Grieshammer
Peter Roth
Jürgen Schild

POSAUNEN

Timothy Beck Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Andreas Mildner
Nora von Marschall Akademie

PAUKE / SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Kevin Anderwaldt Akademie

EUROPÄISCHES FEELING

DER NEUE SOLOHORNIST PREMYSL VOJTA



Premysl Vojta stammt aus Brünn in Südmähren, der zweitgrößten Stadt Tschechiens, geografisch zwischen Wien, Prag und Bratislava gelegen. Als 15-jähriger Jungstudent ging er nach Prag ans Musikkonservatorium. Später wechselte er

an die Berliner Hochschule der Künste, wo er beim Hornprofessor Christian-Friedrich Dallmann studierte. Anschließend führte ihn sein Weg an die Orchesterakademie der Dresdner Staatskapelle. 2009 folgte die erste Festanstellung als Solohornist beim Konzerthausorchester Berlin (ehemals Berliner Sinfonieorchester). 2010 gewann er den ARD Wettbewerb in München und reiste durch die ganze Welt als Solist. Doch im letzten Jahr zog es Přemysl Vojta weiter gen Westen: Seit dem 1. Dezember 2015 ist er Solohornist beim WDR Sinfonieorchester Köln. Wir sagen: Herzlich Willkommen Přemysl Vojta!

Von dem beruflichen Wechsel an den Rhein erhofft er sich einen neuen »Kick«, spricht neue Motivation nach zehn Jahren in der deutschen Hauptstadt. Die Kölner findet er sehr offen und kommunikativ; die Stadt zwar großstädtisch, aber dennoch übersichtlich. »Unter den neuen

Kollegen habe ich mich vom ersten Augenblick an wohl gefühlt«, berichtet Premysl. »Ich fühlte mich gleich wie zu Hause, das ist mir vorher noch nie so passiert«. Im WDR Sinfonieorchester hatte er bereits seit 2011 projektweise als Aushilfe mitgewirkt. Heute, in Mahlers 7. Sinfonie, wird man ihn an vielen Stellen solistisch hören.

Premysl Vojta verehrt die »klassische« Orchesterliteratur für sein Instrument von Mahler, Brahms, Bruckner und Strauss genauso wie das neue Repertoire eines György Ligeti oder Jörg Widmann. Am meisten aber bewundert er Mozart: »Umso älter ich werde, desto mehr schätze ich diesen Komponisten, der immer wieder mit Unerwartetem zu überraschen vermag.« Nach den Komponisten seiner Heimat wie Dvořák oder Smetana gefragt, gibt er zu, dass ihn diese auch besonders ansprechen, da sie Sehnsüchte hervorrufen. »Dennoch bin ich nicht traurig, wenn ich diese Musik meiner Kindheit höre. Ich mag es, es ist schön. Ohnehin fühle ich mich zwar als Tscheche, aber noch viel mehr als Europäer. Und zu Hause bin ich dort, wo meine Freunde sind.«

Tilla Clüsserath

MIT DEM RÜCKEN ZUM PUBLIKUM

Zwei große Sinfonien von Gustav Mahler stehen in der aktuellen Saison noch auf dem Programm. Die 7. am heutigen Abend und die 3. Sinfonie Ende April (29./30.4.2016). Dirigiert werden sie von Andris Nelsons und Jukka-Pekka Saraste – unterschiedlicher können die Ansätze nicht sein, für die diese beiden Dirigenten stehen. Sie bringen sich ein, mit allem was sie haben. Und da mag es einmal spannend sein, die beiden einander unmittelbar gegenüber zu stellen. Diejenigen, die beide Konzerte besuchen, werden am Ende vielleicht sogar mehr über den Mann am Pult als über den Komponisten erfahren haben.



Jukka-Pekka Saraste



Andris Nelsons

Steht fest auf dem Podium	\ Lebendige Körperarbeit
Wacher Intellekt und mit allen Antennen	\ Der Körper als Hochleistungsmotor
	auf Empfang
»Funk« dem Orchester seine	\ Kriecht geradezu in das Orchester
Energie zu	und überbringt seine Energie direkt
Ruht in sich selbst	\ Wird Teil des Orchesters
Lenkt mit hoher Konzentration den	\ Seine Energie verschmilzt mit der
musikalischen Strom	Energie des Orchesters unmittelbar
Kommt mit genauester Vorstellung	\ Entdeckt und erfindet die Musik im
der Musik auf das Podium	Moment des Erklingens
Sachlich und ein Antistar	\ Verschenkt sich an das Orchester

Michael Krügerke

VORSCHAU

DO 10. März 2016
Kölner Philharmonie / 19.00 Uhr
WDR Happy Hour – Klassik um Sieben

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 29 A-dur KV 201

Richard Strauss
Suite aus der Komödie
»Der Rosenkavalier«

WDR Sinfonieorchester Köln
Eivind Aadland Leitung
Uwe Schulz Moderation

FR 18. März 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
Elias

Felix Mendelssohn Bartholdy
Elias op. 70
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Johanna Winkel Sopran
Ann Hallenberg Alt
Jörg Dürmüller Tenor
Andreas Bauer Bass
WDR Rundfunkchor Köln
WDR Sinfonieorchester Köln
Simon Halsey Leitung

FR 8. April 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
Spanien!

Maurice Ravel
Alborada del gracioso
Morgenständchen eines Narren

Édouard Lalo
Symphonie espagnole
für Violine und Orchester op. 21

Georges Bizet / Rodion Shchedrin
Carmen-Suite

Maurice Ravel
Bolero

Slava Chestiglazov Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Josep Pons Leitung



WDR 3 KONZERTE IM RADIO

SO 6. März 2016 / 20.05 Uhr
Johann David Heinichen
»Der glückliche Liebeswechsel oder
Paris und Helena«
Oper in drei Akten

Susanne Ellen Kirchesch als Helena (Sopran)
Tobias Berndt als Paris (Bass)
Gesche Geier als Enone (Sopran)
David Szigetvári als Arminoe (Tenor)
Ulrich Cordes als Euristenes (Tenor)
Melanie Hirsch als Rusilla (Sopran)
Henning Kaiser als Desbo (Tenor)

Lautten Compagny Berlin
Wolfgang Katschner Leitung

MO 7. März 2016 / 20.05 Uhr
WDR Sinfonieorchester Köln
Rund um die Wiener Klassik
Joseph Haydn
Sinfonie fis-moll Hob I:45 (»Abschiedssinfonie«)

Alfred Schnittke
»Moz-Art à la Haydn«

Sergej Prokofjew
Sinfonie Nr. 1 D-dur op. 25 (»Symphonie
classique«)

WDR Sinfonieorchester Köln
Howard Griffiths Leitung

Aufnahme vom 14. Januar 2016
aus der Kölner Philharmonie

DI 8. März 2016 / 20.05 Uhr
WDR 3 Campus: Jazz
Studenten aus Köln und Essen präsentieren sich

Philipp Humburg Trio

Aufnahme vom 26. Oktober 2015 aus dem
Loft, Köln

BIM Trio
Malstrom

Aufnahmen vom 15. November 2015
aus dem Katakomben-Theater, Essen

MI 9. März 2016 / 20.05 Uhr
WDR 3 Funkhauskonzert
Winterreise

Franz Schubert
»Winterreise« D 911
(Bearbeitung für Klaviertrio und Tenor von
Daniel Behle, Deutsche Erstaufführung)

Daniel Behle Tenor

Oliver Schnyder Trio:
Andreas Janke Violine
Benjamin Nyffenegger Violoncello
Oliver Schnyder Klavier

Aufnahme vom 19. Februar 2016 aus dem
WDR Funkhaus Wallrafplatz, Köln

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der
Sendung 30 Tage lang mit dem WDR 3 Konzert-
player nachhören: konzertplayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:
wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Michael Krügerke

Redaktion und Produktion des Konzerts
Siegwald Bütow

Februar 2016
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: A. Nelsons © Marco Borggreve/
»Mahler-Signatur« © akg
Seite 2: A. Nelsons © Marco Borggreve
Seite 4: G. Mahler © dpa
Seite 6/7: »Mond« © mauritius images
Seite 8: Mahler-Scherenschnitt ©
Lebrecht Music Collection
Seite 11: A. Nelsons © Marco Borggreve
Seite 12: WDR Sinfonieorchester © WDR/Kost
Seite 14: P. Vojta © Astrid Ackermann
Seite 15: J.-P. Saraste © Felix Broede;
A. Nelsons © Marco Borggreve

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



WDR Produktionen auf CD:
Arabella Steinbacher: Berg · Beethoven

Alban Berg

Violinkonzert »Dem Andenken eines Engels«

Ludwig van Beethoven

Violinkonzert D-dur op. 61

Arabella Steinbacher Violine

WDR Sinfonieorchester Köln

Andris Nelsons Leitung

Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Bestenliste 3/2009

Choc de Classica der französischen

Fachzeitschrift »Classica«, Dezember 2009

Orfeo 2009/WDR The Cologne Broadcasts 2008 (DDD)

Bestellnr: C 778091 A

LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an: orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters Köln. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WDR Sinfonieorchester Köln« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: orchester@wdr.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

 facebook.com/wdrsinfonieorchester